№ 231. Mittwoch, den 2. Oktober 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober.

— Der Kaiser wohnte Sonntag dem Gottesdienst in der Rominter Kapelle bei. Am Montag unternahm er einen Pürschgang und erlegte auf demselben einen kapitalen Achtzehnender.

— Die Kaiserin hat am Montag Vormittag die Rückreise von Glücksburg nach Potsdam angetreten. Der Herzog Friedrich Ferdinand und seine Gemahlin, die Schwester der Kaiserin, begleiteten sie bis Flensburg.

— Der König von Sachsen hat am Sonntag eine Reise nach Wien angetreten. Der König wurde bei der Ankunft in Wien vom Kaiser Franz Josef am Bahnhof herzlich begrüßt und nach der Hofburg geleitet. Mit demselben Zuge traf Prinz Friedrich Leopold von Preußen in Wien ein, nahm aber, da er im strengsten Inkognito zur Jagd nach Steiermark reist, an dem Empfange und der Begrüßung nicht teil.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Hollmann, hat sich auf Befehl des Kaisers nach Rominten begeben.

— Zu den Krisengerüchten schreibt der „Hamb. Korr.“: „Eine Gruppe ist in ihren Erwartungen in Bezug auf den Fürsten Hohenlohe getäuscht und sieht in seiner Person das Haupthindernis für die Erfüllung ihrer Lieblingswünsche. Wenn wir in dieser Hinsicht den Antrag Kanitz und den Bimetallismus nennen, so sind zugleich die Gruppen angegeben, aus denen für den Gedanken eines Wechsels in der ersten Stelle im Reiche wie in Preußen Stimmung gemacht wird. Der Wunsch tritt natürlich nicht direkt hervor; er verbirgt sich in der Forderung einer selbst vor einem Staatsstreich nicht zurückschreckenden antisozialistischen Kraftpolitik. Die Persönlichkeit, der man von der einen Seite die Unterstützung einer solchen Politik in erster Linie zutraut, gilt zufällig auch als überzeugter Bimetallist, und man erhofft von ihr eine energische bimetallistische Aktion. Aehnlich steht es nach der extrem-agrarischen Richtung.“ Dazu bemerkt das Organ des Bundes der Landwirte: „Wenn das Hamburger Blatt uns meint, so täuscht es oder ist getäuscht. Wir haben oft genug betont, daß wir einen Rücktritt des Kanzlers weder wünschen noch betreiben. Welche Persönlichkeit der „Hamb. Korr.“ mit seinem vorletzten Satze im Auge hat, wissen wir nicht.“ (Wir auch nicht.)

— Die Plenarsitzungen des Bundesrats werden in dieser Woche wieder aufgenommen. Unter den Vorlagen, die den Bundesrat in den ersten Sitzungen beschäftigen werden, befindet sich, wie verlautet, nächst dem Entwurf des Deutschen bürgerlichen Gesetzbuches: das amtliche Warenverzeichnis zum Zolltarif, das am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten soll, sowie Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit, die im Februar dieses Jahres erlassen worden sind.

— Wie der „Deutschen Tagesztg.“ aus Domänenpächterkreisen mitgeteilt wird, sind auf Allerhöchsten Befehl die Zinsen für die den Domänenpächtern bewilligten Bau- und Meliorationsgelder von 5 auf 3½ Prozent herabgesetzt worden.

— Die „Stat. Korr.“ meldet: Nach den vorläufigen Ergebnissen der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 im Königreich Preußen bestanden 6 644 098 Haushaltungen mit 15 475 202 männlichen und 16 016 007 weiblichen anwesenden Personen, 3 531 659 Landwirtschaftsbetriebe, 742 119 Gewerbebetriebe mit mehreren Inhabern, mit Gehilfen oder Motoren.

— Dem „Rhein. Kur.“ zufolge hat der Kultusminister auf die Beschwerde der Kirchenvorstände und größeren Vertretungen der drei evangelischen Gemeinden in Wiesbaden gegen den Erlaß des dortigen Konsistoriums, wodurch den Geistlichen verboten wird, als solche im Ornate einer religiösen Feier am Sarge solcher Personen, die ihre Feuerbestattung angeordnet haben, beizuwohnen, einen abschlägigen Bescheid erteilt.

— Ueber den internationalen litterarischen Kongreß, der in dieser Woche in Dresden tagte, schreibt die „Dresd. Ztg.“ „Die Einladungsschreiben zur Konferenz in Dresden waren in französischer Sprache geschrieben, die amtliche Sprache der Versammlung war französisch, bei dem Festmahle ist ein Toast auf den deutschen Kaiser nicht erfolgt. Der Festsaal war reich dekorirt, aber nirgends im Saale eine deutsche Fahne oder irgend ein anderes Sinnbild der deutschen Einheit zu entdecken.“

— Der Offizierverein macht abermals in der Presse von sich reden, nachdem er sich wiederum eines neuen Geschäftszweiges bemächtigt hat. Er hat neuerdings in Berlin eine Fleischverkaufshalle eingerichtet.

— Der Ansicht der „Kreuzztg.“, daß der Hammerstein-Krach in der Stellung der konservativen Partei nichts geändert habe oder ändern werde, tritt auch die „Nat.-Ztg.“ energisch entgegen. Sie erinnert daran, daß die Frage, wie lange das Treiben des Herrn v. Hammerstein anderen Führern der Tivoli-Konservativen bekannt war, ohne daß sie gegen dessen Vertretung durch Hammerstein Einspruch erhoben, noch nicht beantwortet ist. Wenn das thatsächliche Verhalten konservativer Politiker mit ihren Worten in schreiendem Widerspruch stand, so sei die Beseitigung ihres Einflusses auf politische Angelegenheiten ein Staatsinteresse, mit dessen Geltendmachung man nicht vor der „Selbstständigkeit“ der konservativen Partei Halt machen werde.

— Hammerstein hat, wie der „Volksztg.“ aus Frankfurt telegraphirt wird, die Klage gegen die „Kleine Presse“ und den Verleger Sonnemann zurückgenommen. Die Widerklage wegen verleumderischer Beleidigung wird von der „Kleinen Presse“ aber aufrecht erhalten.

— Der hinterhaltige Stöckerbrief findet mehr und mehr auch innerhalb der konservativen Partei öffentliche Verurteilung. Der Landtagsabgeordnete Freiherr v. Plettenberg, der Führer der rheinischen Konservativen, veröffentlicht eine Erklärung, worin er entschieden die Stöckerintriguen verurteilt. — Die nachträgliche Abschüttelung schafft nur die Thatsache nicht fort, daß einflußreiche Führer der konservativen Partei sich verwerflicher Mittel der politischen Intrigue und Kabale bedient haben.

— Zwischen den Konservativen und den Antisemiten im Königreich Sachsen ist es zu offenem Bruch gekommen. Beide Parteien werden sich bei den bevorstehenden Landtagswahlen bekämpfen. Das konservative Parteiblatt für Sachsen erklärt, daß die Antisemiten weit eher mit den Sozialdemokraten ein Bündnis schließen könnten, denn ihre Hauptforderungen unterschieden sich kaum von denen der Singer und Liebknecht. Der Zwist der ehemaligen guten Freunde im Königreich Sachsen wird auf die betreffenden Verhältnisse bei uns zu Lande schwerlich ohne Rückwirkung bleiben können. Einstweilen freilich haben die Berliner konservativen Blätter noch nicht Stellung zu der immerhin wichtigen sächsischen Parteifrage genommen, und man kann es verstehen, daß sie sich angesichts einer vollendeten Thatsache in einer gewissen Verlegenheit befinden.

— In einer am Sonnabend in Berlin stattgehabten Antisemitenversammlung teilte der Abgeordnete Ahlwardt seinen Zuhörern mit, daß er gleich nach Eröffnung des Reichstages einen Antrag einbringen werde, wonach verlangt wird, daß „die großen angesammelten jüdischen Kapitalien konfisziert werden sollen“. Die Sozialdemokraten werden vielleicht den Antrag dahin amendieren, daß auch die großen angesammelten christlichen Kapitalien, sowie die großen Latifundien der Agrarmillionäre konfisziert werden sollen. Es ist dann ein Aufwaschen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das politische Leben in Ungarn ist mit dem Beginn der parlamentarischen Kampagne wieder in ein lebhafteres Stadium getreten. Die liberale Partei beschloß, den Gesetzentwurf, betreffend die freie Religionsübung in der früheren Fassung und die Aufrechterhaltung der Rezeption der Juden in der Fassung des Magnatenhauses anzunehmen. Die Unabhängigkeitspartei und die Parteilosen beschlossen, den bisherigen Standpunkt festzuhalten, ebenso die Nationalpartei, welche der Inartikulirung der Konfessionslosigkeit im Gesetze auch jetzt nicht zustimmt.

Die neue Marie-Valeriebrücke über die Donau bei Gran ist am Sonnabend feierlich eingeweiht worden. Der Feier folgte ein Gala-Bankett, bei welchem Fürstprimas Vaßary auf den König, der Ministerpräsident Baron Banffy auf den Fürstprimas einen Trinkspruch ausbrachte. Der Ministerpräsident hob dabei hervor, Niemand habe die Aufgaben der Erzprimarwürde, welche neben ihrer kirchlichen eine nationale und politische Bedeutung habe, so glänzend gelöst, wie Vaßary, dessen Wahlspruch „Pax“ geschichtlich berühmt geworden sei.

Rußland.

Den russischen Polen im Weichselgebiete war es auf Grund einer Verfügung des ehemaligen Statthalters in Kongreßpolen vom 12. Januar 1854 untersagt, Sibirien zu Handelszwecken zu besuchen. In besonderen Fällen war es dem General-Gouverneur im Weichselgebiete anheimgestellt, einem Polen die Reise nach Sibirien zu gestatten. Der Grund dieser Maßnahme lag darin, daß die Regierung eine etwaige Begegnung von Polen aus dem Weichselgebiete mit den nach Sibirien verschickten Teilnehmern an dem polnischen Aufstande von 1831 verhindern wollte. Nunmehr hat Graf Schuwalow, der Chef im Weichselgebiete, wie die offiziellen Lubliner Wjedomosti melden, diese Beschränkung aufgehoben und den Polen im Gebiete die Freizügigkeit nach Sibirien eingeräumt.

Der Großfürst-Thronfolger, der bekanntlich schwer an Schwindsucht leidet, wird den Winter in Nizza zubringen und demnächst dort eintreffen.

Schweiz.

Das Zündhölzchen-Monopol, das zur Einführung von der Bundesversammlung vorgeschlagen wurde, ist in der Volksabstimmung am Sonntag mit ungefähr 173 000 gegen 138 000 Stimmen und 14½ gegen 7½ Kantonstimmen abgelehnt worden.

Frankreich.

Die Enthüllung des Carnot-Denkmals hat am Sonntag Nachmittag in Fontainebleau stattgefunden. Präsident Faure nebst dem Minister der öffentlichen Arbeiten Dupuy du Temps, umgeben von der Familie Carnots, wohnten der Feier bei.

Erhebliche Abstriche im französischen Militäretat hat die Budgetkommission der Kammer am Sonnabend beschlossen. Die Kommission strich von den Kapiteln des Generalstabes 850 000 Frcs., eine Ersparnis, welche aus der Vereinigung der Stäbe des Geniekorps und der Artillerie herrührt. Die Kommission lehnte ferner die Etatserhöhungen ab, welche zur Errichtung einer Division an Stelle der bisherigen Brigade in Tunis bestimmt waren. Die Verminderung des Effektivbestandes der Zuaven und Schützen führt eine Ersparnis von zwei Millionen Francs herbei. Endlich nahm die Kommission einen Abstrich von 3 Millionen Francs beim Kapitel betreffend die Lebensmittel vor. Die sämtlichen Abstriche betragen 6 135 000 Francs.

Fürst Lobanow, der russische Minister des Auswärtigen, ist am Sonnabend Abend in Paris eingetroffen.

Großbritannien.

Zum Lordmayor von London wurde am Sonnabend Sir Walter Wilkin gewählt.

Mit der Reform des englischen Oberhauses scheint es unter der neuen konservativen Aera in der That ernst werden zu wollen. Lord Salisbury brachte 1888 eine Vorlage zur Reform des Oberhauses ein. Danach sollten nicht mehr als fünf Pairs auf Lebenszeit in einem Jahre ernannt werden und im Ganzen nie mehr als 60 solcher Pairs im Oberhause sitzen dürfen. Die Vorlage gelangte bis zur zweiten Lesung, wurde aber von Lord Salisbury selbst zurückgezogen, als Gladstone als Führer der Opposition im Unterhause dagegen Einspruch erhob, einen Gesetzentwurf von so großer Tragweite kurz vor Schluß der Tagungen einzubringen. Das „Daily Chronicle“ macht über den neuesten Plan folgende nähere Angaben: Der Grundgedanke der Reform ist, das Haus der Lords zu einer Einrichtung zu machen, die sich durch Berufung oder Aussonderung rekrutirt. Die Abordnung, die der schottische Adel für das Oberhaus vornimmt, schwebt etwa als Muster vor. Man würde dann eine weit kleinere Versammlung erhalten, die aus den Pairs durch Ernennung einzelner Vertreter gewonnen würde. Eine andere Art, die auch zur Erörterung gestellt werden dürfte, ist die Erwählung einer bestimmten Anzahl von Oberhausmitgliedern durch das Unterhaus. Die Rechte der Krone sollen dabei unangetastet bleiben, nur soll man aus dem Besitze der Pairschaft nicht mehr von selbst das Mandat für das Oberhaus herleiten dürfen. Der „Daily Chronicle“ führt noch einzelne Züge des Reformplans vor und schließt seine Mitteilungen mit der Erklärung, daß die Erwägungen dieser Frage in dem angedeuteten Sinne unter den Häuptern der Unionisten fortgesetzt werden und daß, sobald man zu einer Einigung über die Grundzüge gelangt sein werde, die Veröffentlichung nicht lange auf sich warten lassen dürfte.

Bulgarien.

Die Regierung läßt in ihrem Blatt, dem „Mir“ in einer Polemik gegen die „Times“ versichern, die Verfolgung der Mörder Stambulows sei Sache der Gerichte, in deren Händen ein Mörder Stambulows und mehrere Genossen derselben sich befänden; auch die Mehrzahl der in Dospat eingedrungenen bulgarischen Bande sei an der Grenze festgenommen worden; die bulgarische Regierung habe von der Pforte die Uebersendung der bezüglichen Akten behufs exemplarischer Bestrafung der Uebelthäter erbeten. Wenns nur stimmt!

Serbien.

König Alexander verweilte am Sonntag bei seinem Vater Milan in Paris und trat am Abend die Rückreise nach Belgrad an.

Asien.

Ein Ultimatum Englands an China ist die Antwort auf die Verschleppungstaktik der chinesischen Regierung gegenüber den namentlich in letzter Zeit wiederholt gegen englische Missionen verübten Gewaltthätigkeiten. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Peking vom Sonnabend gemeldet wird, ist die chinesische Regierung in der Angelegenheit der Gewaltthätigkeiten in der Provinz Szetschuen seitens Englands in einem Ultimatum aufgefordert worden, innerhalb 14 Tagen eine Proklamation zu erlassen, durch welche der Vizekönig degradirt wird, widrigenfalls der britische Admiral zur Aktion schreiten werde. Man konnte auf einen derartigen Schritt Englands wohl schon nach den letzten am Sonnabend eingetroffenen Nachrichten gefaßt sein, wonach die chinesischen Behörden alles Mögliche thaten, um die Untersuchung wegen der Metzeleien in Kutscheng ergebnislos zu machen. Vierzig der verhafteten Chinesen wurden ohne Ermächtigung der Konsuln freigelassen und der englische Konsul Mansfield von chinesischen Soldaten beleidigt.

Provinzielles.

Culmsee, 30. September. Am Sonntag fand die Einsegnung der Kinder in der hiesigen katholischen Kirche statt. Es wurden 72 Knaben und 68 Mädchen eingesegnet. — Der Besitzer B. H. aus Skompe mißhandelte in der vergangenen Woche seine Frau auf das Entsetzlichste. Die Frau sah ihrer Entbindung entgegen; von um so schlimmeren Folgen waren deshalb ihre Verletzungen. Gegen den gefühllosen Ehemann soll bei der Staatsanwaltschaft bereits Anzeige erstattet sein.

d **Culmer Stadtniederung,** 30. September. Zwecks Gründung eines Raiffeisen-Vereins fand gestern im Gerhard'schen Saale zu Podwitz unter Vorsitz des Herrn Pfarrer Schallenberg eine Besprechung statt. Es waren ungefähr 35 Personen anwesend. Nach einer kurzen Ansprache seitens des Geistlichen, hielt der Revisor für solche Kassen in Westpreußen, Herr Leinweber-Danzig einen ausführlichen Vortrag über Raiffeisen'sche ländliche Darlehnskassen. In der darauf folgenden Debatte wurde hervorgehoben, daß diese Kasse wohl dem Wucher steuern könnte, jedoch befriedige die unbeschränkte Haftpflicht nicht jeden. Zur Gründung konnte noch nicht geschritten werden, da diese Sache sich noch erst klären müsse. Es wird aber bestimmt gehofft, daß in der Parochie Lunau 3 Vereine ins Leben treten dürften und zwar Amtsbezirk Jamrau, Amtsbezirk Podwitz und von letzterem die Eichwaldortschaften. Dem Gaste wurde der Dank ausgesprochen.

Konitz, 28. September. Gestern Nachmittag brach in dem Dorfe Richnau Feuer aus, das binnen zwei Stunden die katholische Kirche, das Wohnhaus, zwei Scheunen und einen Stall des Besitzers Domke und eine Scheune, einen Stall und einen Schober des Besitzers Pawlowski mit den ganzen Erntevorräten, landwirtschaftlichen Maschinen u. s. w. in Asche legte. Das Feuer kam in der Domke'schen Scheune aus und ergriff die unmittelbar daneben stehende Kirche, deren Wände mit Bohlenbekleidung versehen und deren Dach und Turm mit Holzschindeln gedeckt waren. Aus der brennenden Kirche gelang es noch das Wertvollste zu retten. Ehe noch der Thurm zusammenstürzte, kamen die Glocken völlig geschmolzen hernieder.

Karthaus, 27. September. Ein verheerender Brand hat die im hiesigen Kreise belegene Ortschaft Sallakowo betroffen. Auf bisher unaufgeklärte Art entstand auf dem Gehöfte des Hofbesitzers Wenta Feuer, welches sich in ganz kurzer Zeit auf die Nachbargrundstücke der Hofbesitzer Drewa und Bulschek verbreitete und auch die diesen gehörigen Gebäude in Asche legte.

Tiegenhof, 29. September. Als gestern der Arbeiter H. mit einem Bündel Stroh über Land kam, machte sich der Schuljunge J. den „Spaß“, das Bündel mit einem Streichhölzchen anzuzünden, sodaß sofort die helle Flamme aufschlug. Der alte Mann wäre sicher bei diesem rohen Scherze ums Leben gekommen, wenn es ihm nicht noch rechtzeitig gelungen wäre, das brennende Stroh in den Graben zu werfen. Hosen und Weste hatten bereits Feuer gefaßt.

Lyck, 28. September. Gestern Nacht bemerkte Herr Hotelbesitzer K. von seinem Schlafzimmer aus einen fremden Menschen, der an einem Schranke in seiner Wohnung sich zu schaffen machte. Als Herr K. nach dem Faktor rief, packte der Dieb sein Schränkzeug zusammen und sprang durchs Fenster. Herr K. erstattete Anzeige und der Polizei gelang es, einen Menschen, der der Beschreibung des Herrn K. von dem Diebe entsprach, zu verhaften. An der Treppe zum Polizeibureau angekommen, warf der Verhaftete dem Beamten plötzlich ein langes, scharfes Stück Eisen nach dem Gesicht, ohne jedoch zu treffen und flüchtete. Sofort machte sich eine große Menschenmenge an die Verfolgung des Flüchtigen. Plötzlich zog der Verfolgte einen Revolver und feuerte ihn auf den ihm nacheilenden Polizisten ab, wiederum ohne ihn zu treffen. Einem ihn hart bedrängenden Arbeiter versetzte er einen Hieb über den Kopf. Endlich kam der Flüchtling, als ihn dieser Arbeiter eben fassen wollte, zu Falle und wurde festgenommen. Bei der Durchsuchung auf dem Polizeibureau wurde bei dem Menschen, der ein gewiegter Einbrecher zu sein scheint, eine ganze Menge Geldes in allen Münzarten und fremde Banknoten gefunden, sowie in einer ledernen Tasche eine Unmasse von Schlüsseln, Dietrichen, Bohrern, die sauber in Blechröhren verpackt waren, Stemmeisen und anderes Einbrecherhandwerkszeug, endlich mehrere Patronen und der sechsläufige, mit noch fünf Patronen geladene Revolver gefunden.

Gnesen, 28. September. Durch einen bedauerlichen Unglücksfall wurde heute eine hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt. Das dreijährige Söhnchen des erst vor Kurzem hierher versetzten Postsekretärs Scheunemann betrat in einem unbewachten Augenblick die offene Badezelle der Hausbesitzerin und ertrank.

Lokales.

Thorn, 1. Oktober.

— [Der königliche Gewerbeinspektor] Willner in Trier ist in gleicher Amtseigenschaft nach Thorn versetzt.

— [Ein neues Exerzier-Reglement für die Kavallerie] ist jetzt vom Kaiser erlassen. Gleichzeitig hat derselbe bestimmt, daß die mit dem Exerzier-Reglement gegebenen Festsetzungen künftig allein maßgebend sein sollen. Es ist untersagt, zur Erzielung gesteigerter äußerlicher Gleichmäßigkeit oder in anderer Absicht mündliche oder schriftliche Zusätze zu dem Reglement zu erlassen oder den für die Ausbildung und die Anwendung des Reglements gelassenen Spielraum zu beschränken. Das Kriegsministerium ist ermächtigt, etwa notwendig werdende Aenderungen, insoweit sie nicht grundsätzlicher Art sind, eintreten zu lassen.

— [Die einjährige Dienstzeit der Volksschullehrer] wird nach der „Post“ im Herbst 1900 obligatorisch eingeführt werden. Bis dahin haben die bereits angestellten Lehrer wie bisher 10 Wochen zu dienen. Den noch nicht angestellten Seminarabiturienten wird freigestellt, sich schon jetzt der einjährigen Dienstzeit zu unterziehen. Dieses Provisorium beruht auf einer Vereinbarung mit dem preußischen Kultusministerium. Die zu einjährigem Dienst eingestellten Lehrer werden gemeinsam mit den Einjährig-Freiwilligen ausgebildet werden, wohnen aber, sofern sie nicht im Stande sind, die Kosten ihrer Dienstzeit zu tragen, in der Kaserne ihres Regiments, von dem sie auch sonst dieselben Kompetenzen beziehen, wie die zweijährigen Mannschaften. In den Kasernen werden sie jedoch besondere Stuben erhalten, so daß sie in dieser Hinsicht eine Ausnahmestellung einnehmen.

— [Garnison-Verpflegungszuschüsse.] Für das vierte Quartal 1895 sind für die Garnisonorte des 17. Armeecorps die Verpflegungszuschüsse auf 10 Pf. in Straßburg; 11 Pf. in Konitz, Neustadt; 12 Pf. in Danzig, Osterode, Schlawe, Stolp, Thorn; 13 Pf. in Graudenz, Marienburg, Marienwerder, Soldau; 14 Pf. in Culm, Mewe; 15 Pf. in Riesenburg und Rosenberg; 16 Pf. in Dt. Eylau pro Mann und Kopf festgesetzt.

— [Bewegung der Bevölkerung Preußens 1894.] Das amtliche statistische Bureau hat nunmehr zusammengestellt, daß 1894 1 182 833 Geburten stattfanden, etwas weniger als im Vorjahre (1 195 468). Die Zahl der unehelich lebend Geborenen war dagegen etwas größer und betrug 89 591 gegen 88 026 im Vorjahre. Eheschließungen fanden 250 960 statt. Das ist etwas mehr als im Vorjahre (248 348). Die Zahl der Verstorbenen hat abgenommen. Sie betrug 719 582 gegen 785 662 im Vorjahre. Das Plus der Geborenen über die Gestorbenen ist somit immerhin noch gegen das Vorjahr nicht unerheblich gewachsen, nämlich um 463 251.

— [Die Fahrpreisermäßigung,] welche die Königl. Eisenbahndirektion den ehemaligen Angehörigen deutscher Truppenteile behufs Teilnahme an den in den Garnisonorten veranstalteten Festlichkeiten gewährt hatte, wird noch bis Ende Januar 1896 bewilligt.

— [Neuer Ausnahmetarif.] Am 1. Oktober tritt im Verkehr nach den Seehafenstationen im Bromberg-Sächsischen Verbande ein neuer Ausnahmetarif für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Raps und Rübsaat, Malz, Mühlenerzeugnisse und Kleeersatzmittel und Getreide oder Mühlenerzeugnissen zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern mit Einschluß der deutschen überseeischen Kolonien in Kraft.

— [Die Bahnsteigsperre,] die mit dem heutigen Tage in Kraft getreten ist, ist für die hiesigen Geschäftstreibenden, welche häufig bei den an- und abgehenden Zügen zu thun haben, eine kostspielige Sache. Die Zehnpfennigstücke häufen sich mit der Zeit. Eingaben an die Eisenbahnbehörde um Verabfolgung von Legitimationskarten für Gewerbtreibende zum freien Betreten des Bahnsteiges sind bisher abschlägig beschieden worden. Nunmehr ist die Handelskammer für Kreis Thorn bei der kgl. Eisenbahndirektion zu Bromberg um Ausgabe von monatlichen Abonnementskarten zum Preise von 1 M. pro Person, die das unbeschränkte Betreten der Bahnsteige gestatten, eingekommen.

— [Revisionsgrund.] Nach § 267 der Strafprozeßordnung erfolgt die Verkündung des Urteils durch Verlesung der Urteilsformel und Eröffnung der Urteilsgründe am Schlusse der Verhandlung oder spätestens mit Ablauf einer Woche nach dem Schlusse der Verhandlung. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht durch Urteil vom 22. März 1895 ausgesprochen, daß eine Verzögerung der Urteilsverkündung über die Frist von einer Woche hinaus regelmäßig einen Revisionsgrund gewährt.

— [Schwurgericht.] Die gestrige zweite Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Sie richtete sich gegen den Arbeiter Carl Sonnenberg aus Gr. Toitin, welcher unter der Anklage der versuchten Notzucht stand. Nebenbei hatte sich Angeklagter auch wegen Beilegung eines falschen Namens zu verantworten. Die Geschworenen sprachen ihn in beiden Fällen unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Wochen Haft. Die Haftstrafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — In der heutigen Sitzung kamen wiederum zwei Sachen zur Verhandlung. In der ersten stand der Arbeiter Eduard Lenz aus Ober-Nessau unter der Anklage des Raubes. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt war folgender: Am 30. April d. J. hielten sich der Angeklagte, der Arbeiter Jabs und zwei andere Arbeiter aus Ober-Nessau im Dieckmann'schen Gasthause zu Schirpitz auf. Sie kneipten bis spät Abends und verließen erst nach 9 Uhr, nachdem Dieckmann Feierabend geboten hatte, das Gastlokal. Den Weg nach Ober-Nessau legten sie gemeinsam auf dem Eisenbahndamm zurück und zwar gingen Angeklagter und Jabs eine Strecke hinter den anderen beiden Arbeitern her. Unterwegs verlangte Angeklagter von Jabs, daß Letzterer ihm zwei Mark, die er dem Jabs geliehen hatte, zurückgeben sollte. Eine gleiche Aufforderung hatte Angeklagter schon im Dieckmann'schen Gasthause an Jabs ergehen lassen. Dessen ungeachtet zahlte Jabs das Geld an Angeklagten nicht zurück, versprach vielmehr, das in nächster Zeit zu thun. Nunmehr verlangte Angeklagter die zwei Mark von Jabs sofort zurück, indem er behauptete, daß Jabs doch Geld bei sich trage, faßte ihn, warf ihn zur Erde und entriß ihm die Taschenuhr, um sich auf diese Weise bezahlt zu machen. Die Anklage behauptet, daß Angeklagter sich hierdurch des Raubes schuldig gemacht habe. Angeklagter gab den Sachverhalt, wie er in der Anklage enthalten ist, zum größten Teil zu. Er bestritt aber, daß er dem Jabs die Uhr entrissen habe und behauptete, daß Jabs selbst beim Uebersteigen eines Zaunes die Uhr von der Kette abgerissen haben müsse und verloren habe. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf Angeklagter freigesprochen wurde. — Die zweite Sache tagte bei Schluß der Redaktion noch.

— [Die Schmiedeinnung] wählte in ihrem Michaeli-Quartal am Sonnabend zum Vorstand folgende Herren: Hesselbein Obermeister, Block Beisitzer, stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer, Heymann Kassirer, Laux und Siewert Prüfungsmeister. Es wurde außerdem ein Meister in die Innung aufgenommen, 14 Lehrlinge freigesprochen und 7 Lehrlinge eingeschrieben.

— [Neuer Begräbnisverein.] An Beiträgen sind eingekommen 590 M., an Zinsen von Kapitalien 1500 M., an Begräbnisgeldern sind gezahlt 1502 M., das Vermögen beträgt 30 270 M. Zu Vorstandsmitgliedern wurden wiedergewählt die Herren G. Meyer, Goewe und Kapelke. Neugewählt in Stelle verstorbener Vorstandsmitglieder sind die Herren Mehrlein und Sztuczko, zu Rechnungsrevisoren die Herren Wendel, Sztuczko und Fucks.

— [Früchte als Heilmittel.] Die jetzige Periode frischer Herbstfrüchte liefert in letzteren gleichzeitig einen vorzüglichen Arzneischatz, welcher gegen allerlei körperliche Beschwerden bekannte gute Dinste leistet. Weintrauben und besonders blaue Trauben sind nahrhaft und blutreinigend. Ihnen folgen in medizinischem Wert die Pfirsiche, die jedoch nicht überreif sein dürfen, und früh Morgens, ganz nüchtern genossen, am gesundesten sind. Eine täglich Morgens nüchtern genossene Apfelsine ist ein vorzügliches Mittel gegen schlechte Verdauung und kurirt bei längerer Kur meist gründlich. Gekochte Aepfel sind für jüngere Kinder geradezu unentbehrlich und machen es den Eltern und Pflegerinnen möglich, ohne unangenehme Pulver und Mixturen auszukommen. Der Saft der Tomaten ist ganz ausgezeichnet bei Leber- und Harnbeschwerden, und der Saft der Wassermelone ist bei Fieber und Nierenleiden geradezu unschätzbar. Der Saft einer Citrone in eine Tasse heißen Kaffees ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Kopfschmerzen, und wie gut sind alle Fruchtsäfte als Beigabe zum Wasser in jeder Krankenstube. Saft aus Brombeeren, mit Zucker eingekocht, ist ein gutes Beruhigungsmittel gegen Husten, ebenso eine Marmelade aus schwarzen Albeeren, mit Zucker eingekocht und mit heißem Wasser angerührt, wenn sie Abends vor dem Schlafengehen getrunken wird. Bei Skropheln ist ein aus Schlehen gekochter und an Stelle des Wassers kalt getrunkener Thee heilsam. So liefert uns die Natur einfache, billige Mittel zum Schutze gegen Krankheiten und für deren Heilung, deren Wirkung eine beim Volke bereits erprobte ist.

— [Lampen-Explosionen] treten beim Beginn der langen Abende, wo die Petroleumlampe wieder hervorgeholt wird, wieder häufiger ein. Deshalb sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Explosion der Lampen meistens der eigenen Schuld oder der Unkenntnis zuzuschreiben ist. Es ist einzig und allein die Vernachlässigung der Reinlichkeit, die immer wieder neue Opfer fordert. Die Reinlichkeit darf bei der Lampe nicht allein eine äußerliche sein, sondern muß insonderheit auf das Innere des Brenners sich richten. Hauptsächlich ist beim Rundbrenner zu beachten, daß, wenn der Kuppelrand mit dem Zylinderhalter abgeschraubt ist, das Luftloch, das zwischen dem Getriebe liegt und zum Petroleum führt, nicht mit Schmutz verdeckt ist. Denn sobald das der Fall ist, wird das Petroleum nach mehrstündigem Brennen, namentlich bei großen Brennern, erhitzt und dadurch Gas entwickelt, das sich dann in dem fast luftdicht verschlossenen Behälter immer mehr anhäuft und zuletzt bei irgend einer Bewegung, z. B. einem Stoß beim Niedersetzen, einen Ausweg sucht. Nichts ist dann erklärlicher als eine Explosion. Beim Auslöschen drehe man die Lampe kurz ein und blase dann in den Zylinder hinein. Bekannt dürfte sein, daß man, wenn die Lampe monatelang unbenutzt gestanden hat, dieselbe bei der wieder aufzunehmenden Benutzung mit neuem Docht versieht, da der alte filzig geworden ist.

— [Ueberfall.] Bei dem Radwettfahren des hiesigen Radfahrervereins „Vorwärts“ auf der Strecke Podgorzer Chausseehaus bis Grätz an der Weichsel wurde am letzten Sonntag ein Radfahrer von vier Männern in der Schirpitzer Forst angefallen. Einer der Wegelagerer versetzte dem Radfahrer einen Schlag mit dem Knüttel ins Gesicht, daß das Blut herausströmte. Andere Radfahrer eilten dem Ueberfallenen zu Hülfe, schützten ihn vor weiteren Mißhandlungen und schlugen die Wegelagerer in die Flucht. Mit offenem Messer gingen diese weiter mit der Drohung, sich am nächsten Radfahrer rächen zu wollen. Da sie jedoch nicht aus dem Auge gelassen wurden und man ihnen drohte, daß man sie eventl. mit dem Revolver niederschießen würde, steckten sie die Messer ein und gingen ihres Weges. Dem Podgorzer Gendarm wurde der Vorfall sofort angezeigt.

— [Unfall.] Als gestern Nachmittag Herr Gutsbesitzer Rübener-Schmolln mit seinem Einspänner nach Hause fahren wollte, scheute das Pferd in der Stadt. In der Nähe des Bromberger Thores wurde Herr Rübner aus dem Wagen geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

— [Gefunden] eine kleine Patentklappscheere im Ziegeleiwäldchen, eine Knopflochscheere im Glacis, ein Stück schwarzes Band in der Koppernikusstraße, ein Schirm am Altstädtischen Markt, ein Teppich von der kgl. Staatsanwaltschaft überliefert, ein Handkarrengurt, ein Piassavabesen, 2 lange Spaten, ein Dienstbuch in der Zwingerstraße, 6 Halsketten im Geschäftslokal von J. Buchmann; vom kgl. Amtsgericht überliefert: ein Mannshemde 3 Frauenhemden, 14 Taschentücher, 3 Handtücher.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 10 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Meter über Null.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 1 Personen.

K. **Gremboczyn,** 1. Oktober. Am Sonntag, den 6. d. Mts. nachmittags 3 Uhr findet im Lokale des Restaurateurs Herrn Felke die erste Generalversammlung des Gremboczyner Darlehns-Kassen-Vereins statt. U. a. wird jedes Mitglied eingeschätzt werden über die Höhe der zu gewährenden Darlehns, wozu die Angabe der Einkommen-, Grund und Gebäudesteuer erforderlich ist. Diejenigen Herren, die noch dem Verein beitreten wollen, können ihre Beitrittserklärung am Schlusse der Sitzung abgeben.

Kleine Chronik.

* Beinahe in den Morast geraten wäre der Kaiser während des Kaisermanövers in Pommern. Eines Tages wollte er, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet, von einem Truppenteil zum andern mit seinem Gefolge reiten und zwar direkt querfeldein. Nun ist es üblich, daß der kaiserliche Leibstallmeister Plinzner mit zwei Reitknechten vorweg reiten muß, was auch in diesem Falle geschah. Plötzlich versank aber das Plinzner'sche Pferd mit den Vorderfüßen tief in ein Sumpfloch, welches vorher nicht bemerkt war, und Leibstallmeister Plinzner, der ein äußerst gewandter Reiter ist, überschlug sich in Folge dessen und stürzte mit dem Kopf zuerst über den Hals des Pferdes in den Morast hinein. Er hatte durch den Sturz sein Gesicht und seine Uniform derartig beschmutzt, daß er an Ort und Stelle erst gehörig gereinigt werden mußte. Der Kaiser hatte den Vorfall bemerkt und sofort sein Pferd parirt, um nun einen Umweg zu machen, der ihn über einen breiten Graben führte. Er gab seinem Pferde die Sporen und nahm das Hindernis, wobei ihm die Mütze vom Kopfe flog.

* Andreas Achenbach, einer unserer bedeutendsten Landschafts- und Marinemaler, hat am letzten Sonntag seinen 80. Geburtstag gefeiert. Seine Geburtsstadt Kassel wird ihn besonders ehren, indem sie infolge Beschlusses der Stadtbehörden eine Gedenktafel am Geburtshause des Künstlers anbringen läßt.

* Eine kleine Ehestandsszene erregte kürzlich auf dem Bahnhofe in Hof einen großen Menschenauflauf. Eine Neuvermählte weigerte sich, von Heimweh befallen, unter Weinen und Sperren, trotz aller Bitten des Bräutigams, die Hochzeitsreise anzutreten. Da der Zug bereits Verspätung hatte, packte man die junge Frau trotz Protestes in den Zug ein. — Sonst pflegen die jungen Damen schon Jahre vorher von der zukünftigen Hochzeitsreise zu schwärmen.

* Juristen-Deutsch. Ein Freund der „Frankf. Ztg.“ macht dieselbe auf folgenden herrlichen Passus aufmerksam, der sich in einer vom höchsten deutschen Gerichtshof herausgegebenen Urteilsbegründung vorfindet (Urteil des Reichsgerichts II. Zivilsenat vom 30. November 1894, vgl. Puchelts Zeitschrift Band 26 S. 236): „Die unmittelbar selbst ab Waghäusel aus ihr dort zur Verfügung stehenden Vorräten absendende und durch die Uebergabe an den Frachtführer nach dem Gesagten das Eigentum an dem dem Frachtführer zur Uebersendung gegebenen Zucker an die Käuferin übertragende Verkäuferin würde nun, (obgleich sie als Absender im Verhältnis zum Frachtführer nach Art. 402 des H.-G.-B. bis vor dem dort bezeichneten Zeitpunkt der Uebergabe des Frachtbriefes durch den Frachtführer an den im Frachtbrief bezeichneten Empfänger über das Frachtgut verfügen konnte), nach dieser Eigentumsübertragung an den Käufer im Verhältnis zum Käufer nicht mehr über die Waare haben verfügen können, und hätte also über sie nicht etwa im Verhältnis zum Käufer wirksam nachträglich eine Verfügung dahin treffen können, daß sie diese bereits in Erfüllung des Kaufvertrages dem Käufer zu Eigentum übertragene Waare ihm nur als eine erst zu gewissen (gleichen oder anderen) Bedingungen an ihn zu verkaufende offerirte, also über sie, sei es für sich oder einen anderen, einen Kaufvertrag abschließen wollte.“ — Wir erinnern uns nicht, jemals eine klarere und überzeugendere Urteilsbegründung gelesen zu haben.

* Ein Märlein von den gescheidten und den dummen Leuten. Herr Rentier

Lehmann, der sich in seinen zahlreichen Mußestunden besonders gerne mit der Lösung tiefsinniger Probleme befaßte, zermarterte sein Hirn mit dem Studium der Frage, auf welche Weise man feststellen könnte, ob unter den Leuten mehr gescheidte oder dumme seien. Da plötzlich, als er nach ein paar exquisiten Flaschen aus dem Weinrestaurant auf die belebte Straße hinaustrat, kam ihm ein Gedanke. Er machte sich hinter einem dichten Menschenschwarme her und rief ein paar Mal laut: „Sie gescheidter Mensch! Sie weiser Mensch! Sie kluger Kopf!“ Aber Niemand achtete darauf. Da rief er blos ein Mal: „Sie dummer Kerl!“ — und der Erfolg war eminent. Alle bis auf den Letzten fuhren zornig herum, etliche hoben drohend die Stöcke, und ein paar Studenten stürzten vollends auf ihn los und brüllten ihn an: „Hier ist meine Karte! Sie haben mich beleidigt!“ Mit größter Mühe entging er der allgemeinen Wut — aber das Problem war gelöst.

* **Wo lebt man billig?** Wahre Sehnsuchtsseufzer müssen unsere Hausfrauen und wohl auch die das Haushaltungsgeld liefernden Hausherren ausstoßen, wenn sie die Lebensmittelpreisliste lesen, die in diesen Tagen von einer englischen Agentur auf Malta veröffentlicht worden ist. Das kleine Büchlein, das überhaupt vom billigen Leben auf Malta handelt, enthält folgende Ziffern. Ein guter Hase kostet (in deutsches Geld umgerechnet) 32 Pfennige, ein halbes Pfund Beefsteakfleisch erster Qualität 24 Pfennige, 6 frische Eier 24 Pf., ein tüchtiges Stück Schweinebraten 40 Pf., feinste Butter 28 Pf., Gemüse, Brot, Thee u. s. w. sind ebenfalls entsprechend billig. Für einen „farthing“ (etwa 2 Pfennige) kann man sich je Folgendes kaufen: ein halbes Dutzend Zwiebeln, ein Pfund Tomatos, eine Portion Salat, verschiedene Saison-Gemüse, Milch für zwei Tassen Thee u. s. w. Den Durchschnittspreis von 8 Pfennigen kosten: ein großer Blumenkohl, vier Bündel Spinat, zwei Pfund neue Kartoffeln u. s. w. Also: Auf nach Malta!

Holztransport auf der Weichsel

am 30. September.

Pines und Mostowlanski durch Meisels 8 Traften 14 000 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 13 100 Sleeper, 12 000 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 58 Eichen-Plancons, 140 Eichen-Rundholz, 170 Eichen-Rundschwellen, 3000 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 1000 Rundelsen, 350 Rundeschen. Berliner Holz-Komtoir durch Bilgenroth 5 Traften 4269 Kiefern-Rundholz, durch Gesell 4 Traften 3549 Kiefern-Rundholz. C. Stoltz durch Strauch 4 Traften 2373 Kiefern-Rundholz. M. Kornblum durch Rosenmann 2 Traften 122 Kiefern-Balken, Mauerlatten u. Timber, 5193 Sleeper, 4608 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 2884 Eichen-Rundschwellen, 149 Eichen- einfache Schwellen. J. Schulz u. Valentin u. Marckwald durch Schwarzblatt u. zwar für J. Schulz 4 Traften 730 Kiefern-Balken, Mauerlatten u. Timber, 1901 Sleeper, 1487 Eichen-Kantholz, 25 Eichen-Rundschwellen, 16 Eichen- einf. Schwellen, 2100 eichene Tischfüße, für Valentin und Marckwald 34 541 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen. A. Arnstein durch Wellmann 2 Traften 2531 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 302 Sleeper, 94 Kiefern- einfache Schwellen, 4 Eichen- einf. Schwellen, 7900 Stäbe. Jul. Wegener und Eisenberg durch Flatau 3 Traften 781 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 244 Sleeper, 624 Kiefern- einfache Schwellen, 10 Eichen-Plancons, 39 Eichen- einfache Schwellen, 3176 Rundelsen. Steinberg und Mostowlanski durch Kopcowski 3 Traften 116 Kiefern-Rundholz, 2132 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3621 Sleeper, 8555 Kiefern- einfache Schwellen, 73 Eichen-Plancons, 65 Eichen-Kantholz, 97 Eichen-Rundschwellen, 848 Eichen- einfache Schwellen, 27 000 Speichen.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 30. September 1895.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	3./9. M	Pf
Gries Nr. 1	14	—	13	80
„ „ 2	13	—	12	80
Kaiserauszugmehl	14	40	14	20
Weizen-Mehl Nr. 000	13	40	13	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	—	10	80
„ „ Nr. 00 gelb Band	10	60	10	40
„ „ Nr. 0	7	60	7	40
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Kleie	3	60	3	60
Roggen-Mehl Nr. 0	9	60	9	40
„ „ Nr. 0/1	8	80	8	60
„ „ Nr. 1	8	20	8	—
„ „ Nr. 2	6	—	5	80
„ „ Commis-Mehl	8	—	7	80
„ Schrot	7	—	6	80
„ Kleie	4	20	4	20
Gersten-Graupe Nr. 1	14	20	14	—
„ „ Nr. 2	12	70	12	50
„ „ Nr. 3	11	70	11	50
„ „ Nr. 4	10	70	10	50
„ „ Nr. 5	10	20	10	—
„ „ Nr. 6	9	70	9	50
„ Graupe grobe	8	70	8	50
„ Grütze Nr. 1	9	70	9	50
„ „ Nr. 2	8	70	8	50
„ „ Nr. 3	8	20	8	—
„ Kochmehl	6	40	6	20
„ Futtermehl	4	40	4	20
„ Buchweizengrütze I	14	60	14	60
„ do. II	14	20	14	20

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 1. Oktober.

Fonds: schwankend.		30.9.95.
Russische Banknoten	220,15	220,05
Warschau 8 Tage	219,50	219,40
Preuß. 3% Consols	100,10	100,00
Preuß. 3½% Consols	103,60	103,50
Preuß. 4% Consols	103,90	103,90
Deutsche Reichsanl. 3%	100,10	99,90
Deutsche Reichsanl. 3½%	103,40	103,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	fehlt	68,75
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.	100,90	101,00
Diskonto-Comm.-Antheile	230,10	232,90
Oesterr. Banknoten	169,45	169,40
Weizen: Okt.	140,25	139,50
Mai	149,50	144,00
Loco in New-York	68½	67⅜
Roggen: loco	119,00	119,00
Oktbr.	117,25	117,00
Dez.	121,25	117,00
Mai	126,50	121,00
Hafer: Okt.	115,50	116,50
Mai	fehlt	fehlt
Rüböl: Nov.	43,80	43,10
Dez.	43,80	43,30
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	53,70
do. mit 70 M. do.	33,70	33,40
Okt. 70er	37,20	36,90
Dez. 70er	38,10	36,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 30. September, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.15.
Berlin „ „ 10.15.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Oktober.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	53,25 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32,75 „	—,—	„
Okt.	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 1. Oktober 1895.

Wetter: schön.
Weizen: unverändert, 126/8 Pfd. bunt 126/8 M., 130 Pfd. hell 130 M., 134/5 Pfd. hell 132/3 M.
Roggen: fester, 122 Pfd. 105 M., 125/6 Pfd. 107/8 M.
Gerste: flau, starkes Angebot, feine, helle Sorten 120/5 M., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 110/16 M.
Hafer: feiner, weißer 110/14 M, geringer, verregneter schwer verkäuflich 100/6 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. September. Bei der heutigen Gemeinderats-Stichwahl im Bezirk Neubau siegte der Antisemit Kleehofer gegen den Liberalen Frauenberger. Die Antisemiten haben nunmehr ⅔ Majorität im neuen Gemeinderat.

Budapest, 30. September. In dem Abgeordnetenhause beginnt heute die vierte Beratung über das vom Magnatenhause nicht bewilligte Gesetz, betreffend die Konfessionslosigkeit und den Uebertritt vom christlichen zum jüdischen Glauben. Der betreffende Gesetzentwurf wird auch heute vom Abgeordnetenhause in seiner ursprünglichen Fassung bewilligt und demnächst dem Magnatenhause wieder zurückgegeben werden.

Budapest, 30. September. Gestern, also am letzten Sonntag vor Inkrafttreten des Gesetzes über die Zivilehe, wurde von allen Kanzeln Ungarns der bereits bekannte Hirtenbrief der ungarischen Bischöfe verlesen. Zugleich fanden über 300 kirchliche Trauungen statt, denen heute weitere tausend nachfolgen. Allen Brautpaaren wurde Dispens des Aufgebots gewährt.

Rom, 30. September. Der Papst empfing gestern eine Deputation katholischer Journalisten unter Führung des Advokaten Skala, Direktors der „Regale“. Letzterer überreichte den Papst 15000 Francs. Ein Redakteur desselben Blattes erbat sich den Segen des Papstes für die liberalen Journalisten, welchen der Papst jedoch verweigerte.

Paris, 30. September. Das „Journal“ läßt sich aus Berlin telegraphiren: Der Kaiser interessire sich lebhaft für die Vorgänge auf Madagascar. Zwei deutsche Offiziere weilen in Madagascar, um die Taktik der Truppen zu verfolgen und haben den Auftrag, ihren Bericht direkt an General Hahnke zu senden.

Madrid, 30. September. Die Blätter bringen die Beschreibung einer Episode aus einem Gefecht bei Compe Cuela, bei welchem in der spanischen Armee der Hauptmann Cernisse kämpfte, dessen Sohn sich den Insurgenten angeschlossen. Der Sohn sah sich plötzlich dem Vater gegenüber und erschoß denselben.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 1. Oktober.

Berlin. Das Getreidelager betrug am 1. Oktober: Weizen 18 808 To. (gegen 1. September mehr 141 To.), Roggen 57 637 To. (mehr 682), Hafer 3389 To. (mehr 1379), Gerste 1166 To. (weniger 516), Mais 5538 To. (mehr 984), Erbsen 806 To. (weniger 63), Spiritus 6 Millionen (gegen 12 Millionen).

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Wegen Abbruch

meines Hauses eröffne ich mit dem heutigen Tage einen

wirklich reellen Ausverkauf

in sämmtlichen Abtheilungen meines Lagers und bietet sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit zu außergewöhnlich billigen Einkäufen.

Ich empfehle in colossaler Auswahl,

wie im nachstehenden Preisauszuge vermerkt, zu auffallend billigen Preisen.

Kleiderstoffe.

Cheviots, alle Farben, reine Wolle, Meter 75 Pf.

Eine große Partie hellfarbiger und auch gedeckter **Kleiderstoffe,** großer Gelegenheitskauf, Meter 75 Pf.

Schwarze **Crêpes** und **Diagonals,** hervorragend schöne, reinwollene Qualitäten, Meter 1,00 Mk.

Schwarze **Wollstoffe,** in den entzückensten Dispositionen, Meter 1,20 Mk.

Reinwollene Crêpes zu **Ballkleidern,** in allen Farben, Meter 80 Pf.

Ein großer Posten **Damentuche** zu **Hauskleidern,** in 10 Farben, Meter 60 Pf.

Elegante **Herbst-** und **Winter-Neuheiten** in reinwollenen Kleiderstoffen zu jedem Preise.

Leinen- u. Baumwollwaaren.

Creas-Leinen Meter 30 Pf.

Baumwollene Bettbezüge Meter 30 Pf.

Leinen-Bettbezüge Meter 37 Pf.

Rosa-Inlett, glatt und gestreift, federdicht, Meter 50 Pf.

Lakenleinen, in einer Breite, Meter 60 Pf.

Hemdentuch, 5/4 breit, Meter 28 Pf.

Dowlas, 5/4 breit, vorzügliche Qualität, Meter 30 Pf.

Negligéestoffe in Satin, Dimiti und gerauhten Piqué's, Meter 35 Pf.

Engl. Tüllgardinen, 2 Mal mit Band gefaßt, Meter 35 Pf.

Teppiche, 8/4 Axmünster, 7,50 Mk.

Läuferstoffe in großer Auswahl.

Damen- u. Mädchen-Confection.

Jaquetts, aus guten, dauerhaften Stoffen gearbeitet, 5,00 Mk.

Jaquetts, hochfeine Neuheiten, modern und chic, 7,50 Mk.

Jaquetts in geschmackvollster Ausstattung, aus reinwollenen Stoffen, 12,00 Mk.

Mäntel für Frauen und Mädchen, von 10,50 Mk. beginnend.

Capes in reizenden Neuheiten, in großer Auswahl.

Kragen, hochmoderne Façons, von 6,00 Mk. an.

Stoff- und **wattirte Räder** in jeder Preislage.

Kindermäntel und **Jaquetts,** nur diesjährige Modelle, enorm billig.

Herren- u. Knaben-Confection.

Herren-Anzüge, Jaquettform, elegant gearbeitet, vorzüglicher Sitz, 13,50 Mk.

Herren-Anzüge, Jaquett- und Rockform, in Cheviot, Diagonal und Kammgarn, das Beste, 21,00 Mk.

Herren-Paletots in elegantester Ausführung, mit reinwollenem Plaidfutter, 15,00 Mk.

Herren-Paletots in hochfeinen Eskimo und Floconné 22,50 Mk.

Beinkleider in großer Auswahl, reinwollenen Stoffen u. bestens gearbeitet, in jeder Preislage.

Knaben-Anzüge, für jedes Alter passend, in reizenden Façons und schöner Ausführung, von 3,50 Mk. an.

Normal-Hemden und Hosen, System Professor Dr. Jäger, von 1 Mk. 30 Pf. an.

Bestellungen in Herren-Garderobe nach Maaß werden nach wie vor billigst und gut angefertigt.

M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt No. 34.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Emil Stange (in Firma F. E. Stange) in Schönsee (Westpr.) ist

am 30. September 1895,

Nachmittags 6 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkurs-Verwalter Kaufmann R. Goewe in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 31. October 1895.

Anmeldefrist

bis zum 9. Novbr. 1895.

Erste Gläubigerversammlung

am 28. October 1895,

Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 14. Novbr. 1895,

Vormittags 10 Uhr,

daselbst.

Thorn, den 30. September 1895.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Mein Grundstück

Gr. Mocker, Lindenstr. 41, besteh. aus Wohnhaus u Stallgeb., nebst 3 Mrg. Gartenland, will ich unter günst. Beding. **verkaufen.**

Baczmanski, Maurer-Amtshaus.

Versteigerung.

Mittwoch, den 2. October,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in **meinem Bureau**

circa 200 Ctr. Weizenschaale u. circa 200 Ctr. Roggenkleie

für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

English taught grammatically and conversationally,

a lesson 50 Pfg.

by **Th. Nemitz,** Gerberstr. 18, p.

Leçons

à 50 Pfg. dans la langue françaises donneés par

Th. Nemitz, Gerberstr. 18, p.

Ein Goldfuchswallach,

10jährig, gesund, leicht zu reiten, geht auch gut als Einspänner, ist sofort für 500 Mk. **verkäuflich.**

Frhr. von Richthofen, Lieutenant, Ulanenkaserne

Hohen Nebenverdienst

könn. Person. jeden Standes und an jedem Orte bei gering. Mühe sich erwerb. Das zum Betriebe erforderl. Material wird vollständig gratis geliefert. Keine Loose. Off. sub **W. 6799** beförd. d. Annonc.-Exped. v. **Haasenstein & Vogler** A.-G. Königsberg i./Pr.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß

Brückenstraße 32, 3 Treppen.

Geschäfts-Verlegung!

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Fleischwaaren-Geschäft

nach der **Schillerstraße Nr. 1** verlegt habe.

Hochachtungsvoll

Leopold Majewski,

Fleischermeister,

bisher **Brückenstraße.**

Verkäuferinnen, Köchin, Stubenmädch., Mädch. für All., Kindermädch., Kutscher u. Hausdiener erhalten gute lohnende Stellung.

Hauptvermittelungs-Büreau von St. Lewandowski, Heiligegeiststr. 5, I.

Eine gesunde Amme

weist nach **M. Zurawski,** Bäckerstr. 13, prt.

Gesucht eine Aufwartefrau

zum sofortigen Antritt **Gerechtestr. 31.**

Zimmerleute und Stellmacher

stellen jederzeit ein

Ulmer & Kaun.

Eine Stube mit Entree

sogl. bill. zu verm **Gerberstr. 18, p. r.**

Maurerpolier und Maurergesellen

finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg".

Ulmer & Kaun.

Ein möblirtes Zimmer,

ein Pferdestall und eine Wagenremise zu vermiethen.

Roggatz, Culmer Vorstadt 10.

Die **Wohnung Brückenstr. Nr. 28,** vis-a-vis Hotel „Schwarzer Adler", welche Herr **Braunstein** seit 17 Jahren bewohnt, u. die **I. Etage Brückenstraße Nr. 27** sind vom 1. October d. J. zu vermiethen.

Auskunft ertheilt **Lichtenberg,** Schillerstraße Nr. 12, 3 Treppen.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 26, II.

Ein möbl. Vorderzimmer

im Mittelpunkt der Stadt zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. dies. Zeitung.

Alle Sorten

Tafelglas

und **Glaser-Diamanten**

offerirt zu den billigsten Preisen

Julius Hell, Brückenstr.

Hiermit warne ich jedermann, mein. Ehefrau Wilhelmine Kruppke geb. Fisch, von welcher ich getrennt lebe, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlungen aufkomme.

Karl Kruppke, Maurer.

Verloren ein massiv goldener Schlangenring mit 3 echten Steinen. Abz. geg. Belohn.

Carl Mallon, Thorn.

Synagogale Nachrichten.

Mittwoch, den 2., und Donnerstag, den 3.: Abendandacht $5^1/_2$ Uhr.

Freitag: Abendandacht $5^1/_4$ Uhr.

Donnerstag, den 3.: Predigt Vormittags $10^1/_2$ Uhr.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 1. October 1895.

Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	30
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	80	—	—
Zander	"	1	20	1	60
Hechte	"	—	80	1	—
Bressen	"	—	60	—	70
Krebse	Schock	1	50	3	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	3	—	5	—
Enten	Paar	2	10	3	—
Hühner, alte	Stück	1	25	—	—
" junge	Paar	1	10	1	20
Tauben	"	—	60	—	—
Hasen	Stück	3	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	40
Heu	"	2	25	—	—
Stroh	"	2	50	—	—

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 231 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Mittwoch, den 2. Oktober 1895.

Feuilleton.

Die Paradieswittwe.

Roman von Palmé-Paysen.

(Unber. Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

„Ruhige Aussprache, bester Günther! Heute, an Noras Hochszeitstage, keine Möglichkeit!“

„Nora heiratet heute?“

„Ja, das schrieb ich Dir ja. Um ein Uhr ist die Trauung — natürlich in der Kirche — Du hast doch einen Frack mitgebracht und Deine Orden — ich weiß, Du hast solche, ich will Staat mit Dir machen — was sagen Sie, Kathrin? Geld wollen Sie haben — wozu? Für die zerbrochene Lampenkuppel — Unsinn, kaufen Sie nur auf Konto, oder bei Hahnke und Dreesen.“

Dann wieder zu ihm: „Du ahnst nicht, Günther, was ich Alles noch zu bedenken, überhaupt zu thun habe.“

„Dann wollen wir unsere Aussprache verschieben, Adelheit. Ich gehe in mein Hotel zurück, bin eben erst mit dem Frühzug hier eingetroffen — wir sprechen uns hernach beim Diner.“

„Well! Aber die Kinder mußt Du doch erst sehen. Es sind große Jungen, große Mädchen geworden.“

„Ich glaube es wohl — wenn sie schon heiraten wollen.“

„Eine nur — eine, Günther — Ruth und Ines haben noch nicht gewählt —“

„Oder — sind noch nicht gewählt worden,“ verbesserte er trocken.

„Ich bedanke mich für einen Mann,“ tönte ganz plötzlich eine schalkhafte Stimme von oben herunter.

Der Regierungsrat warf den Kopf zurück und blickte durch das Gewinde des Treppengeländers hinauf.

„Wer da?“ rief er militärisch.

„Ruth Delfurth,“ kam es prompt zurück und mit sprudelnder Schnelligkeit, „wohlerzogene Tochter der Frau Konsul Delfurth, lebt schon ganze zwanzig Jahre auf großen Füßen, trotz aller Aussichtslosigkeit auf Aufbesserung des Nadelgeldes. Tags ein Kobold, Nachts ein Siebenschläfer. Bitte um Euer Signalement.“

„Arbeitsmaschine —“

„Und —?“

„Nichts weiter —“

„Langweilig!“

Das helle Etwas, was eben oben weggehuscht war, kam auf Sekunden wieder zum Vorschein, wich aber eben so schnell mit einem Aufschrei zurück, denn der also Herausgeforderte kam die Treppe herauf geeilt.

Fang mit der nicht an, Günther,“ rief Frau Adelheit, lachend ihm nachgehend, „Du wirst sie mit ihren Wippchen und Streichen nicht wieder los.“

„Erst soll sie mir mal Rede stehen und zum Vorschein kommen,“ meinte er, „ich muß mir doch diesen Kobold und Siebenschläfer ansehen.“

Im selben Augenblick aber, da er eine der auf den Flur führenden Zimmerthüren öffnen wollte, wurde der Schlüssel drinnen umgedreht und ein schadenfrohes Kichern dahinter vernehmbar.

„Sie stecken noch Alle in Morgenkleidern, sind auch vielleicht schon bei der Toilette beschäftigt,“ erklärte Adelheid. „Tritt einstweilen näher. Darf ich Dir eine Tasse Kaffee kredenzen. Es steht hier noch Alles bereit.“

Somit öffnete sie ein Zimmer, das durch geschnitzte kostbare Möbel einen höchst eleganten Eindruck machte, aber durch tausenderlei Luxusgegenstände an Ueberfüllung litt. Glasthüren führten auf einen großen, runden, ausgebauchten Balkon, der ringsum durch schöne blumengeschmückte Urnen und eine Einrichtung von Tisch und Stühlen aus Bambusrohr sehr hübsch und auch höchst einladend aussah, denn vom zierlich gedeckten Tische her duftete frisches Gebäck und aromatischer Kaffee. Man genoß vom Balkon aus eine weite und schöne Aussicht, konnte über die Wipfel der sich hinziehenden Allee wegsehen in eine heute sonnenbeglänzte Ferne. Da breiteten sich Felder und Wiesen aus und kleine Ortschaften mit schlanken Kirchtürmen und roten Dächern. Rechts wehrten hohe, waldartige Bäume den Ausblick. Denn außer dem kleinen Vorgarten, der nur aus einem smaragdgrünen Rasen, einigen Blumenrabatten und Buschwerk bestand, besaß diese schöne Villa auf hügeligem Grunde noch einen ausgedehnten, waldartigen Garten, aus dem kernige, harzige Düfte aufstiegen.

„Ah, hier läßt sichs schon leben,“ meinte der Regierungsrat, indem er an den Rand des Balkons trat und Ausschau hielt, „von der nahen Stadt merkt man nicht viel.“ Er versank einen Augenblick in Schweigen, dachte an die laute, rauchgeschwärzte Riesenstadt, die er gestern erst verlassen, in der er aber eine lange Reihe von Jahren gelebt und gewirkt, wie ein Lastpferd gearbeitet und darüber fast vergessen hatte, wie blauer Himmel und grüne Bäume aussehen. Er dachte auch an manch Anderes, das ihm plötzlich ins Herz griff, schlummermüde Erinnerungen aufweckte und eine gegen sich selbst gerichtete, zugleich leis mahnende Anklage. Ueber das Großstadtleben, über all das Schaffen, Denken und Streben, über alle die hundert und aber hundert Menschen, mit denen ihn der Strom des Lebens zusammengetrieben, darüber hatte er fast die Erinnerung und Verbindung mit den ihm Nächststehenden verloren, Familienverkehr und Familienliebe. Wäre sein Bruder Franz im Vaterland geblieben, statt als deutscher Konsul bald in dieses, bald in jenes fremde Land versetzt zu werden — er wurde im Auslande im besten Mannesalter vom Tode ereilt —, dann hätte sich wohl noch eher ein Zusammenhang mit der Familie erhalten. Diese zehnjährige Trennung ohne jegliches Wiedersehen mußte das an und für sich lose geknüpfte Band immer mehr lockern und nach und nach das Interesse für seine Familie einschläfern. Ja, bei allem Denken, Grübeln und Arbeiten an der Staatsmaschine schien er noch etwas Anderes verloren zu haben, etwas Unwiederbringliches. Die Worte: Himmel, wie alt bist Du geworden — alt, wenn auch noch nicht grau, Du junger Mann! hatten ihn wie ein Stoß getroffen. An seine Jugend hatte er gar nicht mehr gedacht, gar nicht Zeit gehabt, daran zu denken. Daß ihm eine fast gleichalterige Frau, die gar nicht wie eine Mutter von erwachsenen Töchtern, eher wie eine Schwester derselben aussah, dies zum Bewußtsein brachte, verstimmte ihn fast. Doch nur auf Augenblicke. Adelheid ließ ihm zu solchen Grübeleien keine Zeit. Er mußte es sich am Tisch behaglich machen, den duftenden Kaffee aus ihrer Hand entgegen nehmen und mit ihr den freundlichen Zufall preisen, der ihn hierher in die schöne, rheinische Stadt versetzt hatte.

„Du wirst hier also ansässig und bist nicht jetzt erst, sondern schon mehrere Jahre Regierungsrat?“ fragte Frau Adelheid.

Er bejahte.

„Und hast uns nichts davon geschrieben, — ich meine Deine Rangerhöhung — das mußten wir doch erfahren?“

Wenn auch nicht grade diese nebensächliche Thatsache, so hätte ich doch schreiben müssen, oft und ausführlich. Verzeih dem Bureaukraten.“

„Unbedenklich, Herr Regierungsrat. Jetzt verstehe ich auch die Würde und Gemessenheit Ihres äußeren Menschen. Ich bekomme immer mehr Respekt vor Ihnen, mein Herr.“

„Laß den nur fort. Davon habe ich gerade genug bekommen. Respekt und Servilität, brrr! Weg damit! Statt dessen bring mir ein wenig —“

„Liebe entgegen?“ fiel sie ein und setzte ebenso hastig, halb ernst, halb lachend hinzu: „Die verdienst Du gar nicht, böser Mensch.“

Der Regierungsrat beugte reumütig sein Haupt.

„So anspruchsvoll bin ich nicht,“ sagte er, „ohne Weiteres für meine Person Sympathie von Euch zu erwarten, nach der langen Vernachlässigung, die ich mir Euch gegenüber habe zu Schulden kommen lassen. Erlaube mir darum zu werben.“

„Einverstanden, Günther. Hier noch eine Tasse Kaffee. Darf ich Dir dazu ein Schnittchen bereiten, nein? Aber eine Zigarre reichen, Du rauchst doch?“

Der Regierungsrat gestand, daß er dieser Leidenschaft fröhne, und nahm das eine und andere ihm zierlich Dargereichte dankbar an.

Adelheid setzte sich ihm gegenüber. Während er sich der Behaglichkeit hingab und kleine Wölkchen aus der Cigarre blies, fühlte er ihren musternden Blick auf sich gerichtet. Er konnte es daher nicht unterlassen, mitten in ihr lebhaftes Gerede hinein mit einem amüsirten Lächeln die Bemerkung zu werfen: „Ja, so sehe ich aus, Adelheid.“

„Du bist ein Schelm,“ lachte sie, „kannst Du mir die Gedanken vom Gesichte lesen?“

„Ach, das ist nicht schwer.“

„Und was liest Du darin?“

„Das zu verraten, wäre nicht diplomatisch.“

„Soll ich mir nicht Deine Gunst erwerben?“

„Ich betrachtete Dich — ich verglich Dich —

„Und dieser Vergleich mit — Franz fiel ungünstig für mich aus, nicht wahr?“

Sie errötete und warf mit einem kleinen, verlegenen Lachen den Kopf zurück. Das that sie oft, und diese leichte, jugendlich anmutige Bewegung ließ ihr gut, wie auch das helle freundliche Lachen.

„Nun ja — Franz war hübscher als Du, das will ich nicht leugnen,“ gab sie nicht ohne Befangenheit zu, denn in ihrem Sinne hatte sie gedacht: Nein, wie steif, wie streng, wie pedantisch ist dieser Schwager Regierungsrat, und mein Franz, ach wie redegewandt, wie schön und dabei so gut!

„Und er war ein kluger und gütiger Mann, ja,“ bestätigte Günther, als hätte sie dies Wort laut gesprochen.

„Du bist ja ein erstaunlicher Psychologe, Günther.“

„Etwas von dieser Wissenschaft lernt sich im Lebensgetriebe. Aber nun erzähle mir von Euch. Seit wann habt Ihr Stockholm verlassen und warum? Deine Absicht war's doch, in jener Dir lieb gewordenen Stadt zu bleiben, nicht wahr?“

„Ich schrieb so, ja, aber das Heimatsgefühl ward doch zu mächtig und meine Mutter wünschte es auch.“

„Ich sehe zu meiner Freude, daß Franz Dich in ja glänzenden Verhältnissen zurückgelassen hat. Bei uns Delfurths ist der nervus rerum immer ein seltener Gast gewesen. Jetzt in meiner Stellung habe ich ja mehr, als ich brauche, aber damals als Student und dann als — na, tempi passati.“

„Ich weiß, — ich weiß, und daß viel zum Leben gehört — ach, so viel,“ ein kleiner Seufzer folgte, „gut, daß wir die Mama haben,“ setzte sie hinzu.

„Also die Mama lebt noch und es ergeht ihr gut?“

„Ach, sie ist ja so reich — wenn sie nur nicht so genau wäre.“

„Ich meine, ist sie noch frisch und munter?“

„Ja, guten Humor hat sie noch, trotzdem sie häufig von der Gicht geplagt wird. Reiste ich nicht ab und zu einmal hin, sähen, wir uns gar nicht.“

„Ich wundere mich, daß Du nicht zu ihr in die Residenz gezogen bist.“

„Um keinen Preis.“ Adelheid machte dabei eine komisch wirkende Geberde des Entsetzens, wie sie überhaupt ihre Rede gern mit graziösen Bewegungen ihrer hübschen weißen Hände begleitete. „Dazu bin ich eine zu selbstständige und verwöhnte Person. Ich muß thun und lassen, was mir beliebt, und das könnte ich doch bei der Mama nicht. Besonders auch nicht, weil — ach, lassen wir das,“ brach sie ab.

„Guter Rath Erfahrener —“

„Bitte, Günther, nur keine Moral gepredigt, solche Menschen sind mir —“ sie stockte, augenscheinlich einen zu kräftigen Ausdruck verschluckend, — „sind mir,“ lachte sie schalkhaft verschmitzt — „nicht sympathisch. Darum niemals moralisiren, Liebster.“ In plötzlich bewegtem Tone setzte sie hinzu: „Ach, daß Franz mich so früh verlassen mußte. Ein Wittwenleben ist gar zu schwer, zumal wenn man fünf Kinder zu überwachen und zu erziehen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27,

empfiehlt:

Teppiche, Läufer, Gardinen, Stores und Portièren

zu ☛ sehr billigen, ☚ streng festen Preisen.

Bekanntmachung.

Zur **Neu-Verpachtung der ehemaligen Hilfsförsterei Ollek** nebst 5,777 ha (= 23 Morgen) Ackerland — bisher vom Privatförster Wüstenei gepachtet — auf die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1902 haben wir einen Bietungstermin auf

Mittwoch, den 16. October cr., Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen werden können.

Es wird noch bemerkt, daß die Hälfte des jährlichen Pachtgebots sofort im Termine als Bietungskaution hinterlegt werden muß.

Thorn, den 21. September 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da von dem 1. October d. J. ab die Fortschaffung der Kloaken aus den Häusern durch **Kübelabfuhr** nur noch bei vereinzelten Häusern erforderlich sein wird und sich demzufolge die Kostenaufwendung des Abfuhrunternehmers für den einzelnen Kübel steigert, ist die Abfuhrgebühr von dem gedachten Zeitpunkte ab **von 20 Pfg. auf 40 Pfg.** für jedesmaligen Kübelwechsel **erhöht.**

Thorn, den 27. September 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestand des Brauereibesitzers **Richard Gross** hier — Gerechtestraße Nr. 3 — ist bei zwei Pferden durch den Königl. Kreisthierarzt **Matzker** der Ausbruch der **Rotz-Wurmkrankheit** für wahrscheinlich erklärt; über beide Pferde, welche morgen getödtet werden, ist die **Stallsperre** verhängt, die übrigen 5 Pferde des Herrn **Gross** sind unter **polizeiliche Beobachtung** gestellt.

Die Pferde sind zum Bierausfahren nach Mocker, Podgorz, Argenau, Inowrazlaw, Lonczyn, Renczkau, Siemon und einmal auch nach Leibitsch benutzt, und sind angeblich mit anderen Pferden und Geschirren pp. nicht in Berührung gekommen, sollen auch in andere Stallungen nicht eingestellt gewesen sein.

Thorn, den 30. September 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 827 die Firma **M. Gollnik** in **Thorn** gelöscht.

Thorn, den 25. September 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Maximilian Asterblum** aus **Warschau** mit einer Zweigniederlassung in **Kattowitz** unter der Firma „**Maximilian Asterblum**" in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 962 heute eingetragen.

Thorn, den 25. September 1895.

Königliches Amtsgericht.

Thorner Strassenbahn.

Mittwoch, den 2. Oktober, Nachmittag 4 Uhr

☛ **Versammlung** ☚

der Commanditisten in der Restauration von Voss.

Tagesordnung:

Uebertragung von Anteilen vor Herrn Notar **Schlee.**

Mitteilungen.

Um vollzähliges Erscheinen wird höflichst gebeten.

Thorner Strassenbahn, Havestadt, Contag & Comp.

Der

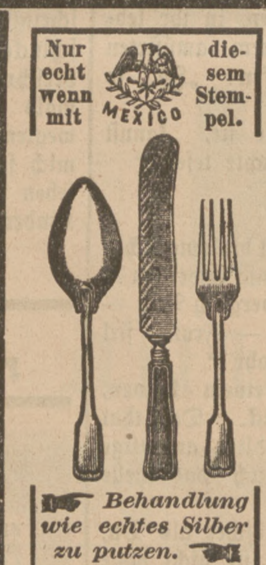
Restverkauf

meines **Waarenlagers** wird von **heute** ab im früheren **Gottfeld**'schen Laden

Seglerstraße 26

bis **30. October** zu jedem **annehmbaren Preise** fortgesetzt.

Julius Gembicki.



☛ Trostlose Zustände

herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die **verein. mexik. Patent-Silberwaaren-Fabriken** sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die unterzeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Waarenvorräthe gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne u. s. w. abzugeben.

Wir verschenken fast, so lange der Vorrath reicht:

6 St.	feinste mexikan.	Pat.-Silber-	Messer m. engl. Klinge
6 „	massive	„ „	Gabeln aus einem Stück,
6 „	schwere	„ „	Speiselöffel
6 „	elegante	„ „	Kaffeelöffel
6 „	prachtvolle	„ „	Dessertmesser m. engl. Klinge
6 „	massive	„ „	Dessertgabeln aus einem Stück
1 „	schweren	„ „	Suppenschöpfer
1 „	schweren	„ „	Gemüselöffel
2 „	effectvolle	„ „	Tafelleuchter

also **40 Stück** für eine geringe Vergütung von

nur 15 Mark, Porto und Verpackung frei.

☛ Für **Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke** sind obige Gegenstände (statt 2 Tafelleuchter — 6 Messerbänke) also 44 Stück in hochelegantem Etui (innen Atlas) für **nur 20 Mark** sehr geeignet.

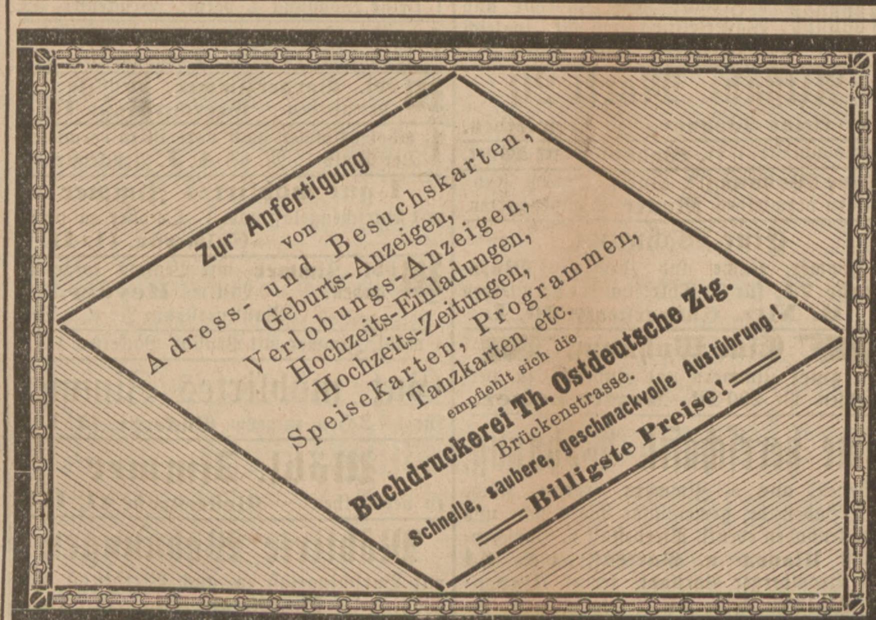
Silberputzpomade pro Dose 30 Pf. (4 Dosen 1 Mark).

Das mexikan. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches **niemals** seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Aufträge werden nur gegen Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages ausgeführt **nur** durch die

Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstrasse 111.**

☛ **Wenn die Gegenstände nicht konveniren, wird das Geld sofort zurückgezahlt, daher jedes Risiko ausgeschlossen.** ☚



2 Zimmer und Burschengelaß, 2. Etage, vom 1./10. vermiethet **L. Kalischer,** Baderstr 2.

Lehrmädchen für Damenschneiderei, sow. Ladengeschäft verlang. v. sof. Altst. Markt 17. **Geschw. Bayer.**

Artushof.

☛ Haupt-Cursus ☚

für

Körperbildung und Tanz.

Die Aufnahme findet ☛ **vom 3. October an** ☚ in meiner Wohnung **Baderstraße 20, III. Etage,** statt.

Hochachtungsvoll

Carl Haupt, Tanz- und Balletmeister.

Sauergurken

hochfeine prima Qualität à Schock 1,50 M.
gute zweite Qualität „ „ 1,10 M.

Pfeffergurken, kleine delicate Frucht, in feinsten Gewürzen u. Weinessig 50 Ko. 20 M.

Senfgurken, feinste dickfleischige Waare 50 Ko. 20 M.

Delicateß Sauerkohl „ „ 4 M.

Grüne Pfeffergurken zum Selbsteinlegen, kleinste à Schock 20 Pf., mittle 15 Pf.

Dauerzwiebeln 50 Ko. 3 M.

Knoblauch „ „ 26 M.

sendet in beliebigen Quantitäten gegen Nachnahme

W. J. Knebel in Liegnitz.

Meine Schankwirthschaft

in Mocker, Endstr. 1, mit Gartenland, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen.

J. Karaszewski.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

Breitestr. 32 möbl. Zim., m. od. ohne Beköst., bill. z. verm. Zu erfr. Neust. Markt 19, II.

Zwei möbl. Vorderzimmer vom 1. Octbr. mit auch ohne Beköst. z. v. Klosterstr. 20, part.

1 Keller zu Obst, auch Stube zu vermiethen **Strobandstr. 17.**

Stall für 1 Pferd

sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Kwiatkowski, Gerechtestr. 30.**

Unübertroffen

bis heute und seit Jahren glänzend bewährt!

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta, bestes, wirksamstes und angenehmstes Mittel, die Zähne zu reinigen und bis in das hohe Alter gesund und frisch zu erhalten; in 1/1 und 1/2 Päckchen a 1 Mk. 20 Pf. und 60 Pf.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Original-Päckchen a 60 Pf.

Apotheker Sperati's ital. Honig-Seife, ganz vorzügliches, mildes und wohlthuendes Waschmittel; in Päckchen a 50 Pf. und 25 Pf.

Zu haben bei **Anton Koczwara,** Droguerie, **Thorn.**

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Donnerstag, den 3. October, Abends 8 Uhr

im Vereins-Lokal bei **Nicolai,** Mauerstraße:

Eröffnung eines

stenograph. Lehr-Cursus.

Honorar **6 Mark,** voraus zahlbar.

Anmeldungen vorher in der Papierhandlung von **Otto Feyerabend.**

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk. 2.— pr. Fl.
**	„ „ 2.50 „ „
***	„ „ 3.— „ „
****	„ „ 3.50 „ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich

in **Thorn** bei **Hermann Dann,**
in **Gollub** in der **Apotheke,**
in **Mocker** in der **Apotheke.**

Petroleum,

bestes amerikanisches, der Liter **17 Pfg.** frei in's Haus. **M. Suchowolski.**

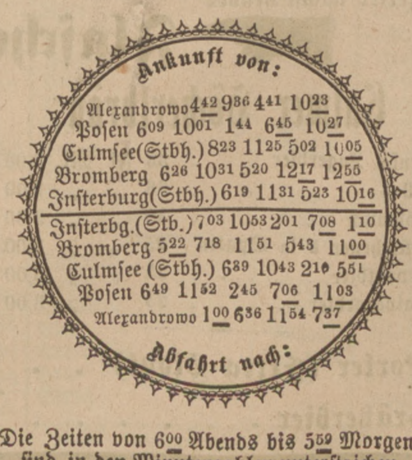
Eine gold. Damen-Uhr

mit kurzer goldener Kette ist auf dem Wege von der Culmerstraße nach der Schulstraße **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Empfangnahme einer angemessenen Belohnung abzugeben

Culmerstraße 16.

Winter-Fahrplan

vom 1. Oktober 1895 ab.



Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.